



Hitzestress: Der Golfplatz als grüne Insel

von Petra Himmel

Der Golfplatz im Hochsommer – was machen Hitze und Sonne eigentlich mit Golfern, Gras und Tieren auf dem Platz?

Hecken und Wasserflächen in Pankow

Fest steht: Die steigenden Temperaturen, einzelne Hitzewellen oder aufgeheizte Böden, die laut dem letzten Copernicus-Report in Europa und auch in

Deutschland häufiger auftreten, verändern zunehmend auch den Golfsport. Mehr heiße Tage und höhere Temperaturen wirken sich nicht nur auf die Spieler, sondern auch auf

Gräser, Böden und Tiere auf Golfanlagen aus. Gleichzeitig zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass Golfplätze wichtige Kühl- und Rückzugsräume sein können.



Der Golfer

Extreme Hitze bedeutet Stress für den Körper und kann gefährlich sein. Besonders gefährdet sind ältere und sehr junge Spieler, wenn sie sich vier bis fünf Stunden auf offenen Fairways bewegen. Kopfschmerzen, Dehydrierung und Hitzeschläge sind reale Risiken, wenn Golfer sich sorglos mittags um 12 Uhr auf ihre gewohnte Runde machen, ohne an Hitzeschutz zu denken. Wer zu den Risikogruppen gehört, sollte diese Golfrunde zur Mittagszeit eher meiden und folgende Regeln beachten: Sonnenschutz ist Pflicht. Auf dem Platz, wenn möglich, mit Sonnenschirm gehen oder sich, wo möglich, im Schatten bewegen. Ausreichend trinken gehört genauso wie eine Kopfbedeckung zum Standardprogramm. Wenn der Körper Stress meldet, sollte auch der motivierteste Golfer am besten einfach aufhören zu spielen – egal an welchem Loch.

Das Gras

Besonders sichtbar werden die Folgen der Hitze beim Gras. Golfrasen, vor allem auf Grüns und Abschlägen, wird stark beansprucht. Grüns reagieren empfindlich auf anhaltende Hitze und Trockenstress. Die Photosynthese sinkt, Wurzeln sterben ab und Krankheiten breiten sich leichter aus. Greenkeeper sprechen inzwischen regelmäßig von »Summer Stress«. Sie reagieren zum Beispiel mit einer Anhebung der Schnitthöhe des Grases oder auch mit abkühlenden Bewässerungsphasen. Außerdem arbeiten auch in Deutschland vermehrt Golfanlagen mit hitze- und trockenheitsresistenten Gräsern.

Hitzeschutz auf dem Golfplatz

Gleichzeitig bedeutet der Golfplatz für Menschen und Tiere aber auch Hitzeschutz: Sogenannte Urban Green Spaces, also größere Grünflächen mit unterschiedlichen Strukturen wie Hecken, Bäumen oder Gewässern sind bei Hitze oftmals deutlich kühler als versiegelte Flächen. Im Vergleich zur Innenstadt können so laut Studien lokal durchaus bis zu fünf Grad Unterschied erreicht werden.

In Australien, wo Hitze noch eine weit größere Bedeutung beim Golfsport spielt, hat man dazu sogar extra eine Studie mit dem Titel »Cooling Effects of Urban Vegetation: The Role of Golf Courses« durchgeführt.

Von dieser Abkühlung profitieren auch Tiere und Insekten: Sie finden auf Golfplätzen Rückzugsräume in kühlem Totholz, Wasserflächen oder schattigen Baum- und Heckenbeständen. Trocknen Teiche oder kleine Wasserläufe aus, leiden allerdings die Amphibien. Insekten finden in trockenem Rough weniger Nahrung – verglichen mit städtischen Räumen ist die Ausgangslage für sie allerdings immer noch besser.

Fest steht: Hitze und die Anpassung daran ist längst ein Thema auf deutschen Golfanlagen – sowohl für die Spieler als auch für die Natur. Der motivierende Faktor für Golfanlagenbetreiber liegt in der positiven Wirkung von nachhaltigem Greenkeeping und naturnaher Gestaltung. Beides bedeutet aktiven Hitzeschutz – auch für die Golfer. ■

Schattenspendende Bäume in Wannsee

